

Elterninitiative Karl&Liesl e.V.
Gefördert durch die Stadt München

KINDERKRIPPE- KONZEPTION

STAND JUNI 2021



INHALT

1	Vorwort	1	4.8	Partizipation	12
2	Einleitung	1	4.9	Gendersensible Erziehung	13
2.1	Geschichte unserer Elterninitiative	1	4.10	Inklusion	13
2.2	Unser Leitbild	2	4.11	Beobachtung und Dokumentation	14
2.3	Unsere Werte & Philosophie	2	4.12	Projekte, Angebote, Ausflüge, Feste	14
3	Rahmenbedingungen	3	4.13	Ernährung	15
3.1	Kontaktdaten der Einrichtung	3	4.14	Schlaf- und Ruhephase	15
3.2	Organisationsform und Strukturelles	3	4.15	Körperpflege und windelfrei	15
3.3	Räumlichkeiten	3	5	Elternarbeit	16
3.4	Gruppen- Altersstruktur	4	5.1	Kommunikation und Miteinander	16
3.5	Tagesablauf	4	5.2	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	16
3.6	Personal	4	5.3	Entwicklungsgespräche	16
3.7	Öffnungszeiten	5	5.4	Tür- und Angelgespräche	16
3.8	Schließzeiten	5	5.5	Elternabende	17
3.9	Platzvergabe	5	5.6	Elterninformation	17
3.10	Kosten	5	5.7	Mitgliederversammlungen	17
4	Pädagogische Arbeit und Zielsetzungen	6	6	Überprüfung der pädagogischen Arbeit	17
4.1	Bild vom Kind	6	6.1	Qualitätssicherung	17
4.2	Pädagogischer Ansatz	6	6.2	Teamreflexion	17
4.3	Förderung von Basiskompetenzen	7	6.3	Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII	18
4.4	Teiloffenes Konzept	9	6.4	Feedback, Ideen, Beschwerdemanagement	18
4.5	Raumkonzept	9	7	Besondere Aktivitäten	18
4.6	Die Eingewöhnung	10	8	Öffentlichkeitsarbeit	18
4.7	Gestaltung von Übergängen	12	9	Impressum	19



VORWORT

Die Elterninitiative Karl & Liesl e.V. unterhält eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und einen Hort nach den Maßgaben der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung. Ein daraus entnommener Grundsatz lautet:

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“

Um dies zu gewährleisten, dienen uns die Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen als Orientierungsrahmen. In der Krippe ist dies die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“. Außerdem gründet unsere pädagogische Arbeit in der Krippe auf dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.

Die vorliegende Konzeption ist in Zusammenarbeit des Teams und der Eltern der Initiative entstanden. Sie ist nicht als endgültig zu begreifen, sondern formuliert die handlungsleitenden Richtlinien und Grundsätze in unseren Einrichtungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Alle Beteiligten der Einrichtung sind eingeladen, die Inhalte mit Leben zu füllen, auf Alltagstauglichkeit zu prüfen, zu hinterfragen und gegebenenfalls Änderungen vorzuschlagen.

EINLEITUNG

GESCHICHTE UNSERER ELTERNINITIATIVE

Karl & Liesl e.V. ist heute eine etablierte Einrichtung für über 100 Kinder zwischen ein und zehn Jahren. Ursprünglich ist Karl & Liesl aber aus der puren Not von Eltern entstanden, die sich zusammengetan hatten, um für ihre Kinder nicht auf den Lotteriegewinn eines städtischen Krippenplatzes warten zu müssen. Noch nicht ahnend, was auf sie zukommen würde, war man sich einig, dass man sich eine zuverlässige, liebevolle Betreuung für seine Kinder wünsche, alles andere würde sich finden.

Mit dieser gehörigen Portion Naivität und Tatendrang trafen sich im Januar 2010 vier Elternpaare zur offiziellen Vereinsgründung. Es folgten lange Monate der Arbeit, der Diskussion und manchmal auch des Streits, der Rückschläge und der Resignation. Es wuchs aber auch das Fachwissen in den unterschiedlichsten Bereichen, die Ausdauer gegenüber Behörden und das Verhandlungsgeschick mit Vermieter und Stadt.

Als die Grundlagen standen, erweiterte sich die Runde auf die 24 Elternpaare der ersten Stunde. Ab jetzt eingeteilt in feste Arbeitsgruppen wurden Einrichtungslisten angelegt, Gelder verwaltet, Personal gesucht und gefunden, Konzeption, Kitaordnung und Betreuungsverträge geschrieben und schließlich ein ganzes Wochenende gemeinschaftlich geschraubt und eingeräumt. So konnten im Oktober 2010 die ersten von heute 26 Krippenkindern mit der Eingewöhnung in den frisch renovierten Räumen in der Pilgersheimerstraße 25 starten.

Kaum lief die Krippe rund und das Team war eingespielt, stand für die ersten Kinder auch schon der Übergang in den Kindergarten an und der Wunsch war groß, dass die Kinder auch diese Zeit gemeinsam erleben können. Die vorhandenen Räume sollten auf Wunsch des Vermieters den Krippenkindern vorbehalten bleiben, und so machten sich die Eltern im Frühjahr 2012 erneut auf Raumsuche und wurden in der Kühbachstraße 9 fündig. Dort ist nun unser Kindergarten mit Platz bis zu 40 Kindern.

2013 erweiterten wir den Kindergarten um Hortplätze. Da die Räumlichkeiten hier begrenzt sind und für einen Großteil der



Kindergartenkinder der Übergang zur Schule anstand, beschlossen 2015 die Eltern die Auslagerung und damit verbunden die Erweiterung des Hortes in neue Räume, die es in unmittelbarer Umgebung von Krippe und Kindergarten zu finden galt. Trotz der angespannten Lage auf dem Immobilienmarkt hat dies geklappt und zum September 2016 sollen zunächst 20 Hort-Kinder in die neuen Räume in der Hans-Mielich-Straße 2 einziehen. Die Plätze wurden stetig aufgestockt, bis im September 2018, 36 Hort-Kinder in den Räumlichkeiten betreut werden.

UNSER LEITBILD

Wir sind Karl und Liesl e.V., benannt nach dem Münchner Kindl Karl Valentin und seiner Bühnenpartnerin Liesl Karlstadt. Unser Namensgeber hat 1940 einmal gesagt: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.“

Eine Fremde wollen wir für unsere Kinder nicht sein. Karl und Liesl bedeutet für uns Gemeinschaft, gemeinsames Wachsen für gemeinsame Ziele.

An oberster Stelle steht für uns, mit dem Herzen dabei zu sein, eine respektvolle Kommunikation und eine offene und freundschaftliche Atmosphäre, damit wir eine liebevolle und sichere Umgebung für Kinder, Eltern und Personal bieten können.

Nach unserem Verständnis ist das der beste Weg um Vertrauen zu schaffen und Beziehungen aufzubauen, um sich wohl und geborgen zu fühlen.

Wir wollen den Kindern die notwendigen Rahmenbedingungen und die Sicherheit für bestmögliche Entwicklungschancen bieten. Grundlegend dafür ist, dass wir jedes Kind in seiner Individualität anerkennen und feinfühlig auf die Kinder eingehen, damit sie durch Mitbestimmung für ihre eigenen Interessen und (die von uns geförderten) Selbstbildungsprozesse zu selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Menschen werden.

Karl und Liesl bedeutet für uns Gemeinschaft, vielleicht auch für euch?

UNSERE WERTE + PHILOSOPHIE

*„Wir können unsere Kinder nicht erziehen, sie machen uns sowieso alles nach.“
(Karl Valentin)*

Ein wertschätzendes Miteinander und die Vermittlung von guten Umgangsformen liegt uns am Herzen. Hierbei lassen wir uns von dem Motto „Erziehung durch Beziehung“ leiten. Das bedeutet, dass wir den Kindern Beziehungsangebote machen, die von Einfühlsamkeit, Akzeptanz, Freundlichkeit, Fairness und Respekt für die individuelle Persönlichkeit geprägt sind. In einer solchen Atmosphäre sind ideale Entstehungsbedingungen für die für Kleinkinder essentiell wichtige sozial-emotionale Nähe und eine enge Bindung zu den pädagogischen Bezugspersonen gegeben. Wir sehen uns nicht als beziehungsgestaltendes Gegenüber der Kinder, sondern auch als Rollenmodelle. Als solche pflegen wir einen wertschätzenden und achtsamen Umgang untereinander und vermitteln Begrüßungsrituale, Tischmanieren und allgemein gültigen Höflichkeitsregeln, die das soziale Miteinander erleichtern.



RAHMENBEDINGUNGEN

KONTAKTDATEN DER EINRICHTUNG

Karl & Liesl e.V.
Pilgersheimerstr. 25
81543 München

Tel. 089/ 54 84 66 33

info@karlundliesl.de (Verwaltung & allgemeine Anfragen)
leitung_krippe@karlundliesl.de (Pädagogische Leitung)
vorstand@karlundliesl.de (Vereinsvorstand)
www.karlundliesl.de

ORGANISATIONSFORM UND STRUKTURELLES

Karl & Liesl e.V. ist eine Elterninitiative, die eine Krippe, einen Kindergarten und einen Hort betreibt.

In unserer Krippe werden Kinder vom vollendeten ersten bis zum dritten Lebensjahr betreut.

Im Zeitraum um den dritten Geburtstag besteht die Möglichkeit (in der Regel zum 1. September), in unseren Kindergarten zu wechseln, den die Kinder bis zum Schuleintritt besuchen. Ab dem Schuleintritt können die Grundschul Kinder unseren Hort besuchen.

Die Mitarbeit aller Eltern ist notwendige Voraussetzung sowohl für den funktionierenden Ablauf unserer Einrichtung, als auch für ein gelungenes Miteinander. Sie ist verpflichtender Teil des Betreuungsvertrages und wird mit der Unterschrift der Eltern bestätigt. Dabei handelt es sich, neben der regelmäßigen Teilnahme an Mitgliederversammlungen und Elternabenden, um das Mitwirken in einer der Eltern-Arbeitsgruppen. Die Eltern-AGs kümmern sich eigenverantwortlich um folgende Aufgabebereiche: Einkauf, Finanzen, Belegungsplanung/Eltern-Kind, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Personal, Räumlichkeiten, Arbeits- und Gesundheitsschutz und Werte. Der Arbeitsumfang beläuft sich auf durchschnittlich 8 Stunden pro Monat.

Die frische Zubereitung des Mittagessens, das tägliche Putzen der Räumlichkeiten, sowie einige Verwaltungsaufgaben werden zur Entlastung aller von externen Dienstleistern und Angestellten des Vereins erledigt.

RÄUMLICHKEITEN

Die Krippe bietet Platz für zwei Gruppen á 13 Kindern. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum. Der gemeinsame Schlafräum steht genauso wie der Speiseraum auch für andere Aktivitäten zur Verfügung. Die beiden kleinkindgerechten Sanitärräume sind nicht nur ein Ort der Körperpflege, sondern werden auch alltäglich für Spiele und Erfahrungen mit Wasser genutzt. Zudem bieten Gemeinschaftsflächen, wie Garderobe und Flure, weitere Bewegungs-, Aktions-, und Begegnungsmöglichkeiten.

Zudem steht eine Garage zur Verfügung, die dem Zweck dient, die Kinderwagen unterzubringen.



GRUPPEN- ALTERSSTRUKTUR

In der Krippe werden in zwei Gruppen je 13 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut.
Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt.

Der Wechsel in den Kindergarten richtet sich nach pädagogischen Einschätzungen, sowie den zur Verfügung stehenden Plätzen. In der Regel erfolgt der Wechsel zum September mit dem Beginn des neuen Schuljahres.

TAGESABLAUF

Der Tagesablauf bei Karl & Liesl bietet den Kindern eine vorhersehbare, wiederkehrende Struktur, die Sicherheit vermittelt. Dennoch sind die Uhrzeiten, abgesehen von Bring- und Abholzeiten, als ungefähre Angaben zu verstehen und Abweichungen (die sich im Alltag aus der Situation und den Bedürfnissen der Kinder ergeben) möglich.

8.00 – 9.00 Uhr:	Bring- und Freispielzeit in der Gruppe
9.00 – 9.15 Uhr:	Morgenkreis in der Gruppe
9.15 – ca. 9.45 Uhr:	Gemeinsames Frühstück
Ab 9.45 Uhr:	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten und Raus gehen
12.00 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
12.30 – 14.00 Uhr:	Mittagsschlaf
14.30 Uhr:	Beginn der Abholzeit (durchgängig bis 17 Uhr)
15.00 Uhr:	Brotzeitpause
15.30 Uhr:	Aufenthalt im Freien (je nach Wetter) z.B. Spielplatz, Isarauen, Rosengarten.
17.00 Uhr:	Einrichtung schließt

PERSONAL

Im Gruppendienst sind bei Karl und Liesl e.V. nur pädagogische Fachkräfte, wie ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und Personen mit vergleichbarer Ausbildung nach den Vorgaben der Qualitäts- und Förderbedingungen der Stadt München beschäftigt. Es ist uns wichtig, dass unser Personal positiv, freundlich, zugewandt und offen für Veränderungen ist und mit Menschenverstand und Professionalität die alltäglichen Herausforderungen bewältigt. Regelmäßige Team-Besprechungen, Fort- und Weiterbildungen sowie Supervisionen gehören selbstverständlich dazu.

Bei Bedarf können im Gruppendienst Aushilfen beschäftigt werden. Außerdem gibt es für Schüler/-Innen, Auszubildende oder FSJ – PraktikantenInnen die Möglichkeit, bei Karl und Liesl ihre Praktika zu machen.

Es ist uns wichtig, dass die eindeutige Zuordnung des Personals zu Krippe, Kindergarten oder Hort gegeben ist aber punktuell und anlassbezogen eine einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit erfolgt und ein gemeinsames Teamverständnis gefördert wird.



ÖFFNUNGSZEITEN

Die Karl & Liesl Krippe ist von Montag bis Freitag von 8:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Zwischen 8:00 und 9:00 Uhr können die Kinder in die Krippe gebracht werden. Diese Bringzeit ist zu beachten, um den geordneten Ablauf des Betreuungsalltags nicht zu stören.

Späteres Bringen ist in begründeten Fällen möglich, sollte aber Ausnahme sein und mit dem pädagogischen Personal abgesprochen werden, um Kindern und Betreuern ungestörte Zeit für Aktivitäten zu ermöglichen.

SCHLISSZEITEN

Unsere Einrichtung ist neben den gesetzlichen Feiertagen, zwei Wochen in den Schulferien im Sommer und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Einzelne Tage, etwa durch Nutzung von Brückentagen, werden in Abstimmung mit der Elternversammlung jedes Jahr neu festgelegt.

PLATZVERGABE

Kurze Wege machen den Alltag für Familien einfacher und erleichtern Freundschaften, deswegen ist es uns wichtig, überwiegend Kinder aus der Nachbarschaft, d. h. Giesing und angrenzenden Stadtvierteln, in unserer Einrichtung aufzunehmen.

Es ist uns ein Anliegen, Familien Planungssicherheit zu bieten und eine langfristige Betreuungskontinuität zu ermöglichen. Deshalb räumen wir Geschwisterkindern Vorrang bei der Platzbelegung ein. An erster Stelle stehen dabei Kinder, deren Geschwister aktuell die Einrichtung besuchen. Aber auch noch bis zu drei Jahren nach dem Ausscheiden eines Kindes sollen nach Möglichkeit dessen Geschwister bevorzugt aufgenommen werden.

Bewerbungen werden das ganze Jahr über angenommen und auf die Warteliste gesetzt. Die Auswahl erfolgt vorrangig unter dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen Geschlechter- und Altersverteilung in den Gruppen und nicht nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. Zur Aufnahme auf die Warteliste bitte die aktuellen Angaben zur Aufnahme auf unserer Internetseite beachten. Das Auswahlverfahren für das anstehende Kita-Jahr erfolgt meist Anfang des zweiten Quartals.

KOSTEN

Die aktuellen Beiträge richten sich nach dem Fördermodell der Landeshauptstadt München und sind auf unserer Website unter <https://karlundliesl.de/ueberuns/#kosten> einzusehen.



PÄDAGOGISCHE ARBEIT UND ZIELSETZUNG

Im Folgenden werden die Grundzüge unserer pädagogischen Ausrichtung dargestellt.

BILD VOM KIND

*„Das Wichtigste, was man Kindern mitgeben sollte sind Wurzeln und Flügel.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

„Kinder sind Kinder – verträumt und aktiv, zurückgezogen und lebendig, friedvoll und selbstbestimmt, egoistisch und sozial ausgerichtet; sie möchten einmal alleine sein oder mit anderen zusammen spielen, sind mutig und ängstlich, bilden Banden oder fühlen sich ausgeschlossen.[...] Für Kinder ist es ebenso notwendig, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen und zu streiten, sich von anderen zurückzuziehen und mit bestimmten Kindern keinen Kontakt pflegen zu wollen, sich mit ganzer Macht gegen unangenehme bzw. unzutreffende Erwartungen zu wehren oder in einer großen Fantasiewelt zu leben, bei der die Realität in weiter Ferne liegt.“ (Dr. Armin Krenz)

Wir wollen mit den Kindern leben und lernen. Wir achten die Würde und individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Wir geben ihm die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo zu entwickeln, und die Bindung und Sicherheit, die notwendig ist, um sich freudig, offen und neugierig seiner Umwelt zuwenden zu können.

Bei Herausforderungen stützen und ermutigen wir das Kind, schwierige Situationen selbst zu meistern, trösten, wenn es dennoch nicht so schnell klappt wie gewollt, ermutigen erneut und freuen uns bei Erfolg mit dem Kind.

Wir gehen davon aus, dass:

- Kinder selbstbestimmt agieren,
- Kinder neugierig sind, die Welt entdecken wollen und Raum für Experimente brauchen,
- Kinder die Möglichkeit zur Bewegung, zum Rückzug und zur körperlichen Nähe, individuell unterschiedlich, und nicht nur zu festen Zeiten für ihr Wohlergehen brauchen,
- Kinder unterschiedliche kulturelle Erfahrungen mitbringen, die respektiert und berücksichtigt werden sollen, und gleichzeitig im Betreuungsalltag auch Vielfalt durch neue Rituale erlebbar wird.

PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unsere pädagogische Arbeit ist nach dem situationsorientierten Ansatz ausgerichtet, der nachfolgend beschrieben wird.

Definition des situationsorientierten Ansatzes:

- Der situationsorientierte Ansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.
- Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.
- Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.



GRUNDSÄTZE DES SITUATIONSORIENTIERTEN ANSATZES

Der situationsorientierte Ansatz ist für uns kein theoretisches Konstrukt.

Vielmehr versuchen wir seine hier beschriebenen Grundsätze zum Programm zu machen und im täglichen Miteinander zu leben.

- **Autonomie:** Selbstbestimmung und Eigenständigkeit des Kindes fördern. Bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe geben. Das Kind weitgehend selbst entscheiden lassen, mit wem, mit was und wie lange es mit etwas spielt
- **Solidarität:** Kinder auf die Gemeinschaft und auf das Zusammenleben hinweisen, hinführen, indem Kinder sich selbst als Teil der Gruppe mit ihren Regeln erleben.
- **Kompetenz:** Kinder befähigen, mit Dingen und Situationen kompetent umzugehen, Regeln und Grenzen zu erfahren, Neugier zu wecken, Selbstsicherheit zu erleben.
- **Partizipation:** Kinder herauszufordern und sie an den Entscheidungen, die sie betreffen, altersgemäß zu beteiligen; ihnen Raum geben, damit sie sich selbsttätig entfalten können.
- **Vermittlung von Werten:** Kinder erfahren Werte insbesondere über die eigene Person und deren Wertschätzung.

Darüber hinaus erleben sie Bezugspersonen in ihrer wertvermittelnden Vorbildfunktion, die mit ihnen auch altersgemäß über humanistische Werte sprechen.

VIELFALT STATT SCHWERPUNKT

Wir verzichten darauf, einen Schwerpunkt in der Ausgestaltung des Alltags zu setzen, um den Kindern eine abwechslungsreiche Betreuung zu bieten, die sich an den Anforderungen des Alltags und den Interessen der Kinder orientiert. Wir finden es wichtig, den Tag der Kinder nicht zu sehr durch vorgegebene Aktivitäten zu verplanen und dem Kind Zeit für Freispiel zu lassen. Im freien Spiel entwickelt das Kind Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer, und es erlebt seine Selbstwirksamkeit und eigene Kompetenz.

Dies bedeutet jedoch ausdrücklich nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen werden und es keinerlei Besonderheiten oder auch länger vorausgeplante Aktivitäten gibt. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Kinder genau und bietet gezielt Aktivitäten an, die die Kinder in ihren derzeitigen Bedürfnissen unterstützen. Diese Aktivitäten kleinerer und größerer Art sind nicht an einen fixen abzuarbeitenden Wochenplan gebunden und können z. B. gemeinsames Malen, Hilfe beim Aufbau eines Bewegungsparcours, spontanes Musizieren und Singen oder gemeinsames Bücheranschauen sein. Jahreszeitliche Begebenheiten und anstehende Feste werden dabei etwa durch die Auswahl entsprechender Lieder, Singspiele oder gemeinsam gestaltete Dekorationen vorbereitet und im Tagesgeschehen berücksichtigt.

FÖRDERUNG VON BASISKOMPETENZEN

Gut ausgebildete Basiskompetenzen bieten Kindern die Grundlage für die erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen des alltäglichen Lebens und für den lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess. Bei Karl und Liesl unterstützen wir deshalb die Entwicklung von Basiskompetenzen.

SOZIALE UND EMOTIONALE FÖRDERUNG

Wir fördern die soziale Kompetenz unserer Kinder, was eine Voraussetzung für das funktionierende Zusammenleben mit anderen Menschen darstellt. Dazu gehört auch, den Umgang mit Konflikten zu erlernen, die Frustrationstoleranz zu steigern und die Fähigkeit zu erwerben, gemeinsame Regeln und Pflichten zu verstehen, und Verantwortung zu übernehmen. Auch Akzeptanz von Andersartigkeit und Einüben von demokratischem Verhalten gehören dazu.

Durch aktive Einflussnahme unter den Spielkameraden kann sich das Kind bedeutungsvoll fühlen. Es lernt andere Meinungen



zu akzeptieren, für sein Handeln einzustehen und anderen zu helfen und sie zu unterstützen.

Die Gruppe bietet jedem Kind die Möglichkeit, Verhaltensmuster und soziale Grenzen zu erproben und einzuüben. Die Kinder knüpfen Kontakte und entwickeln die Fähigkeit, sich als eigenständige Person zu erleben. Sie lernen ihre vielfältigen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zum Ausdruck zu bringen und in der Folge Einfühlungsvermögen für andere Personen (Empathie) zu entwickeln.

KOGNITIVE FÖRDERUNG

Im Sinne der Förderung kognitiver Kompetenzen wollen wir die den Kindern natürlich innewohnende Neugierde nutzen. Denn jedes Kind will erkunden, lernen und eigenständig Dinge ausprobieren. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu machen, Neues zu entdecken und vorhandene Kenntnisse anzuwenden, um diese auszubauen und zu verbessern. Der Weg zur Erkenntnis ist dabei das Wichtigste - nicht das Resultat. Dadurch eignet sich das Kind Strategien an, wie es Wissen erwerben kann (Lernmethodische Kompetenz). Wir regen die kognitive Entwicklung der Kinder im Alltag sowie gezielt an. Dies geschieht durch didaktische Spielmaterialien und altersentsprechende Angebote wie z.B. naturwissenschaftliche Experimente und Erfahrungen mit mathematischen Inhalten.

SPRACHFÖRDERUNG

Die Sprachentwicklung aller Kinder ist unmittelbar mit der Entwicklung ihrer Wahrnehmung, Motorik, ihrem Denken und sozial-emotionalen Empfinden verbunden. Somit verläuft Sprachentwicklung ganzheitlich über alle Sinne. Dies berücksichtigend setzen wir auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung und kontinuierliche sprachliche Anregungen. Lieder, Reime, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Fingerspiele etc. sind wichtige Bestandteile der Sprachförderung. In verschiedenen Situationen, wie z.B. bei gemeinsamen Mahlzeiten, Kreisen, sprachliche Bildungseinheiten oder beim Spielen lernen die Kinder ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen sprachlich auszudrücken, Konflikte verbal zu lösen, wie auch Gesprächsregeln anzuwenden.

Unser Hauptziel bei Angeboten der Sprachförderung ist es, Kommunikationsfreude zu entfachen und die altersentsprechende Experimentierlust mit Sprache weiter anzuregen. Die Kinder sollen in der Sprache unterstützt aber auch gefordert werden.

FÖRDERUNG DER KREATIVITÄT

Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist es nicht nur wichtig, sich sprachlich ausdrücken zu können, sondern Ideen und Gedanken auch durch andere Formen des Ausdrucks darzustellen. Wir bieten den Kindern altersgerecht die Möglichkeit dazu, durch gezielte Angebote mit verschiedenen Farbmaterialien, freies Malen, Kneten und Arbeiten mit Pappmaché, Kreide und Wasserfarben.

FÖRDERUNG DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Unter Förderung der Selbstständigkeit verstehen wir nicht nur die eigenständige Erledigung von Aufgaben wie zum Beispiel sich selbst Anziehen, helfen den Tisch zu decken oder die eigenen Sachen in Ordnung halten, sondern auch das Lernen von Zusammenhängen zwischen Ursache und Wirkung und von Konsequenzen des eigenen Handelns. Die so angebaute Selbstständigkeit fördert das Selbstwirksamkeitserleben und stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

Im Alltag liegt der Fokus auf dem selbstwirksamen Handeln der Kinder, was durch den situationsorientierten Ansatz zusätzlich unterstützt wird.



TEILOFFENES KONZEPT

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind seinen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. Dort beginnen die Kinder den Tag in ihrer Gruppe beim gemeinsamen Morgenkreis und erleben im vertrauten Personenkreis und räumlichen Umfeld haltgebende Rituale. Hier wird gesungen, gespielt, gezählt wie viele Kinder da sind, besprochen welche Kinder fehlen und welche Aktivitäten geplant sind.

Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder bieten aber auch die Möglichkeit bei konstanten Bezugspersonen und in vertrauten Räumlichkeiten zu verweilen.

RAUMKONZEPT

Räume lassen sich so gestalten, dass sie die Entwicklung von Kindern positiv beeinflussen und aktiv fördern. Sie sollen unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Kommunikationsbedürfnissen entsprechen und zur Selbstständigkeit einladen.

Im Mittelpunkt unserer Raumgestaltung steht die Anregung zur Eigenaktivität und somit zur Selbstbildung der Kinder.

Bewegung ist für die Entwicklung von Kindern von elementarer Bedeutung. Säuglinge und Kleinkinder lernen über Bewegung die Welt kennen. Vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Denkstrukturen und Wahrnehmungsleistungen. Kinder lernen vornehmlich aus „erster Hand“ – durch eigenes Begreifen, Erfahren und durch Nachahmen. Ihr Forscherdrang bzw. die Neugierde gilt als angeborenes Verhaltenssystem – aus eigenem Antrieb erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren und probieren aus. Durch das tägliche freie Spielen und Bewegen erweitern sie Stück für Stück ihr Bewegungsrepertoire, lernen ihre Stärken und Fähigkeiten kennen und entwickeln Selbstvertrauen.

Damit jedes Kind Anreize findet, um selbstständig die nächste Stufe der Entwicklung zu erreichen, decken unsere Räume eine große Breite an Bewegungs- und Wahrnehmungsoptionen ab. Sie fordern auf, fordern heraus eigene Grenzen zu überwinden, bieten jedem Kind die Möglichkeit eigenständig lernen zu können und geben gleichzeitig Geborgenheit. Unsere Räumlichkeiten werden dem Bewegungsbedürfnis gerecht und fungieren gewissermaßen als Lebenswerkstatt, in der unsere Kinder experimentieren und erkunden können. Für die Gestaltung der Spiel- und Bewegungslandschaften werden die Stufen der motorischen und kognitiven Entwicklung einbezogen, d. h. Kinder, die sich noch nicht fortbewegen können, werden ebenso angesprochen, wie Kinder, die bereits hüpfen, klettern und rennen können. Alle Kinder sollen bei uns vielfältige Gelegenheiten finden, ihre Bewegungen zu üben, ihre Umwelt zu erforschen, mit Bewegungen, Gegenständen, Materialien zu experimentieren und altersspezifisch zu spielen.

Wir geben Raum für:

- Forschung
- „Fühlstraße / Barfußweg“
- Lernwerkstatt mit Schüsseln, Trichtern, Haushaltsgegenständen und Naturmaterialien
- Portfolio
- Aquarium
- Elemente (Wasser, Feuer)
- Bewegung
- Spielhaus mit versch. Höhlen
- Fahrzeuge



- Große Schaumstoffbausteine
- Podeste, Kriechtunnel, Schrägen
- Kartons, Rutschen
- Bänke zum Balancieren
- Viel freie Bodenfläche
- Raum zum Ankommen
- Garderoben, in der jedes Kind seinen eigenen Platz hat
- Ruheecken, die den Abschied erleichtern
- Raum für Rückzug
- Leseecken
- Ruhekörbchen
- Höhlen
- Kuschelecken
- Raum für Gemeinschaftserlebnisse
- Fester Platz für den Morgenkreis/ Mittagskreis
- Bauecken
- Kinderküche
- Bälle Bad
- Ecken zum Spielen, Inszenieren & Verkleiden
- Schlafräum als Bewegungsraum

DIE EINGEWÖHNUNG

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit in unserer Krippe nach dem „Münchner Modell“, das im Folgenden dargestellt wird:

EINGEWÖHNUNG NACH DEM MÜNCHNER MODELL

Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung werden die Eltern aktiv eingebunden. In den ersten Tagen hält sich das Kind in Gegenwart der vertrauten Bindungsperson, meist eines Elternteils, in der Einrichtung nur für kurze Dauer auf, die allmählich gesteigert wird. In Begleitung der Eltern bzw. eines Elternteils gewöhnt sich das Kleinkind in einem längerfristigen Prozess an die neue Umgebung und an die neuen Personen.

Feinfühliges Verhalten gegenüber dem Kleinkind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung und beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren sowie prompt und angemessen darauf zu reagieren.

Das Wichtigste an einer bindungsorientierten Eingewöhnung ist die Elternbeteiligung. Innerhalb der Eingewöhnung ist die Aufgabe der Bezugsperson, den „sicheren Hafen“ für das Kind darzustellen. Eine ungewohnte Umgebung verursacht Stress, Orientierungslosigkeit und unangenehme Gefühle, welche das Kind nicht selbst regulieren kann. So kann das Kind in Ruhe explorieren, was die Grundlage dafür bildet, die neue Umgebung kennen zu lernen und eine Beziehung zu den dort vorhandenen Personen aufzubauen.

KENNENLERNPHASE

Während der Kennenlernphase, die ca. eine Woche dauert, besucht die Bezugsperson gemeinsam mit ihrem Kind die Kindertageseinrichtung, um den Alltag kennenzulernen. Das Kind soll sich in Anwesenheit der Eltern in Ruhe darüber „informieren“, was die Kinderkrippe bzw. die Kindertageseinrichtung zu bieten hat. Damit es die Abläufe in der Kita versteht, muss es diese wiederholt erleben.

Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung seinen Interessen entsprechend und in seinem Tempo erkunden darf. Es wird freund-



lich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt, sich bereits aktiv zu beteiligen.

Die Anwesenheit der Eltern ist für das Kind in der Kennenlernphase unverzichtbar. Die Eltern haben bisher seine Welterkundung ermöglicht und abgesichert. Das Kind kann sich also sicher sein, dass die Eltern diese Rolle auch in der neuen Umgebung spielen. Deshalb darf es in dieser Phase keine Trennungen zwischen Eltern und Kind geben.

SICHERHEITSPHASE

Auch in der zweiten Woche bleiben die Eltern mehrere Stunden täglich gemeinsam mit ihrem Kind in der Kindertageseinrichtung. Die Fachkraft konnte während der Kennenlernphase beobachten, wie das Kind auf Neues und unbekannte Personen zugeht, welche Situationen es anregen, zu welchen Kindern es Kontakt aufnimmt, wann es müde und hungrig wird, welche Situationen es vielleicht ängstigen, welche Materialien es besonders motivieren und in welche Entwicklungsbereiche das Kind viel Energie legt. Jetzt geht die pädagogische Fachkraft aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben, die in der ersten Woche den Eltern vorbehalten waren. Der begleitende Elternteil nimmt einen für das Kind gut sichtbaren und zugänglichen Platz im Raum ein, von dem aus er eine sichere Basis für das Kind darstellen kann.

Nach ca. zwei Wochen kennen die meisten Kinder die Routine des Kita-Alltags. Sie können die Abläufe nun vorhersehen und auch beeinflussen. Jetzt kann Vertrauen entstehen.

VERTRAUENSPHASE

Vertrauen wächst, wenn das Kind spürt, dass die Grenzen, die pädagogische Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung setzen, funktional und nicht willkürlich sind. Es erlebt, dass alle Kinder geschützt werden und dass es hier eine Gemeinschaft gibt, die von Erwachsenen geleitet und von Kindern mitgestaltet wird.

Wenn das Kind die neue Bezugserzieherin schon etwas kennengelernt hat, soll der es begleitende Elternteil zunehmend passiver in den Hintergrund treten und die Fachkraft immer mehr erledigen lassen (sofern das Kind dies zulässt). Das Kind benötigt den Elternteil nicht mehr so sehr, wie in den ersten Tagen in der fremden Umgebung. Die Bezugserzieherin wird nun angenommen und als Spielpartnerin akzeptiert.

In dieser Phase kann sich der Elternteil nach einem angemessenen verbalen und körperlichen Abschied vom Kind trennen (gegebenenfalls nur für kurze Zeit). Eine klare Ankündigung wie z.B. „Die Mama setzt sich jetzt noch mit dir hierher, danach geh ich einkaufen und du bleibst hier“ und ein Abschiedsgruß sind dringend notwendig, bevor der Elternteil den Raum verlässt. Dadurch wird für das Kind transparent: „Jetzt geht die Mama“.

Sich „wegzuschleichen“, ohne sich vom Kind zu verabschieden, ist auf keinem Fall eine Option: Das Vertrauen des Kindes würde dabei langfristig aufs Spiel gesetzt, die sichere Bindung riskiert.).

Dennoch: Trennungen bedeuten meist Stress. Dieses Handlungskonzept bietet keine Garantie, dass der Abschied der Eltern ohne Tränen oder wütendem Protest erfolgt. Auch für die Eltern kann es schwer sein, sich zu verabschieden. Wichtig ist, dass die Situation vorher mit den Beteiligten durchgesprochen wurde, dass die Kriterien für die Entscheidung, warum die Eltern jetzt gehen können, für alle Beteiligten nachvollziehbar sind.

Die Vertrauensphase und damit die Eingewöhnung sind abgeschlossen, wenn das Kind mit dieser Entscheidung der Erwachsenen einverstanden ist, wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt, in Kontakt zu anderen Kindern geht.

Jetzt kann das Kind die Eltern gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch bedeutet. Das Kind traut sich nun zu, den Tag in der Kindertageseinrichtung ohne Eltern zu verbringen. Auch die Eltern wissen jetzt, dass ihr Kind hier gut aufgehoben ist und ihm familienergänzende Erfahrungen ermöglicht werden.



GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Da unser Verein sowohl eine Kinderkrippe, als auch einen Kindergarten und Hort betreibt, ist es uns möglich, die Übergänge zwischen den Betreuungsformen besonders sanft zu gestalten. Für die Karl und Liesl-Krippenkinder haben wir ein Konzept erarbeitet, das den großen „Kleinen“ den Übergang in den Kindergarten erleichtern soll.

Sobald die Eingewöhnungen im Kindergarten abgeschlossen sind, werden die großen Krippenkinder gezielt auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet.

Durch Hospitationen und Besuche im Kindergarten, sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Die Krippenkinder besuchen einmal wöchentlich am Vormittag den Kindergarten, dieser Prozess wird anfangs durch eine Bezugsperson aus der Krippe begleitet. Die Kinder werden direkt in den Kindergarten gebracht und dann zum Mittagessen von einer Bezugsperson aus der Krippe wieder abgeholt.

Nicht zu vergessen sind die gemeinsamen Feste und Feiern. In der Regel kennen die Krippenkinder und deren Eltern vor dem Übertritt in den Kindergarten schon alle dortigen Mitarbeiter/Innen, womit der Wechsel und die Eingewöhnung erleichtert werden. Des Weiteren bieten wir allen neuen Kindergarten-Eltern einen Schnupperrnachmittag an.

PARTIZIPATION

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 UN-Kindercharta)

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und aufgrund der Begehenheit, dass die Kinder einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Einrichtung verbringen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. In der Kindertagesstätte geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise.

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen und sie somit an Entscheidungsprozessen die ihre eigene Person betreffen altersgerecht miteinzubeziehen.

In der Krippe bedeutet dies vorrangig, den Kindern ein ausgedehntes eigenes Ausprobieren und Tun zu ermöglichen. Vor allem kleine Kinder begreifen die Welt um sich herum nicht in erster Linie durch Erklärungen und Vermittlungen, sondern dadurch eigene Interessen herauszufinden und diesen experimentierend nachzugehen. Für die Fachkräfte bedeutet dies, dass Bildungsprozesse angeregt, unterstützt und begleitet, jedoch nicht von außen gesteuert oder erzwungen werden können. Die Selbstbildungsprozesse brauchen einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder, sie müssen dort anknüpfen, wo die Kinder gerade stehen, an ihren Interessen und an ihrer Motivation.

Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht realisieren lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.



Wir leben Partizipation in dem wir Kinder ernst nehmen und ihnen aufmerksam zuhören. Insbesondere im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, aber auch Sorgen und Kritikpunkte anzubringen und zu diskutieren. Hier werden auch Ausflugsziele besprochen und demokratisch abgestimmt, sowie Ideen der Kinder für anstehende Projekte gesammelt. Auch bestehende Regeln können besprochen und nach Bedarf neu verhandelt werden.

Aufgrund unseres teiloffenen Konzepts haben die Kinder auch im Freispiel viele Möglichkeiten ihren Interessen nachzugehen und selbst entscheiden zu können in welchem Bereich und mit welchen Materialien gespielt wird.

Was die Kinder durch Partizipation lernen:

- sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- sie lernen Verantwortung zu tragen

GENDERSENSIBLE ERZIEHUNG

In den frühen Lebensjahren bilden Kinder ihr Verständnis für Geschlechtsunterschiede und beginnen damit ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Da dieser Prozess in alle Bildungs- und Entwicklungsfelder hineinwirkt, erachten wir einer gendersensiblen Sichtweise als wichtig.

Alle Kinder sollen sich in unserer Einrichtung gleichberechtigt und gleichwertig entwickeln können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder den Erwartungen, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie herantragen, zusammenhängen.

Jungen und Mädchen erhalten gleichermaßen die Möglichkeit ihre Spielbedürfnisse auszuleben und sich über ein eng gestecktes geschlechtsbezogenes Rollenverständnis hinaus zu erproben.

Damit unterstützen wir die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung und nehmen Abstand von stereotypen Rollenzuweisungen. Jedes Kind wird als Individuum mit natürlichen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben gesehen. Diese werden losgelöst vom Geschlecht betrachtet. Wir unterstützen jedes Kind in der Findung seiner eigenen Identität und dem Ausbau seiner individuellen Persönlichkeit.

INKLUSION

Jeder Mensch ist einzigartig, Unterschiedlichkeit ist normal. Wir finden, dass die menschliche Vielfalt die Gesellschaft und damit auch unsere Einrichtung bereichert.

Wir möchten, dass Kinder bei Karl & Liesl, unabhängig ihrer Herkunft, Religion und ihrer individuellen Möglichkeiten und Einschränkungen, einen gemeinsamen Lebens-, Lern-, und Spielalltag erleben können. Deshalb arbeiten wir an einer prozessorientierten inklusiven Ausrichtung.

Diesem Verständnis nach werden Kinder mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten nicht nur in eine Gruppe integriert, sondern auch die Einrichtung entwickelt sich weiter und verändert sich. So werden für alle Beteiligten vielfältige Erfahrungen möglich, die starre Vorstellungen und Zuschreibungen vorbeugen oder diese aufbrechen können.

Wir verfolgen das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung, indem wir die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken,



ihnen Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und sie zu kritischem Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anregen. Uns ist es ein Anliegen jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Dabei bemühen uns für alle Kinder Entwicklungsbedingungen zu schaffen, in denen sie sich in ihrer Individualität akzeptiert fühlen und in unsere Gemeinschaft integriert sind.

Es ist uns wichtig, zu erwähnen, dass unsere Einrichtungen baulich nicht vollständig barrierefrei sind.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Regelmäßiges und gezieltes Beobachten der Kinder, durch die pädagogischen Fachkräfte, ist Voraussetzung für eine individuelle und angemessene Förderung jedes einzelnen Kindes. Im Alltag werden die Kinder in verschiedenen Situationen beobachtet um ein vielfältiges Bild zu bekommen.

In der Krippe orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle von Petermann & Petermann und anderen Beobachtungsinstrumenten. Weiteres hierzu unter <https://www.socialnet.de/rezensionen/7217.php>.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird damit objektiv und sachlich dokumentiert und dient auch als Grundlage für ein professionelles Elterngespräch.

Sehr großen Wert legen wir auf die Portfolio-Ordner der Kinder. Hierbei werden Bilder, Gebasteltes, Fotos und Vorlagenblätter (z.B.: Steckbrief, ich und meine Familie, mein Lieblingsbuch...) gesammelt und eingeklebt. Der Ordner ist den Kindern immer zugänglich und ermöglicht ihnen ihre eigene Entwicklung zu verfolgen.

Die Kinder sehen in dieser Dokumentation wie sie größer werden, immer besser malen können, und erinnern sich an verschiedene Aktivitäten, was bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes hilft.

PROJEKTE, ANGEBOTE, AUSFLÜGE, FESTE

Ausgangspunkt für Projekte und Ausflüge ist das Interesse der Kinder. Diese werden sowohl in Kleingruppen als auch mit der gesamten Gruppe realisiert. Wir gehen gerne in die Isarauen oder in den Rosengarten. Hier finden waldpädagogische Aktivitäten statt, die unseren Kindern das aktive Erleben der Natur näher bringen. Ganz nebenbei werden hier auch wichtige Lerninhalte des Umweltschutzes vermittelt.

Ansonsten steuern unsere „Kleinen“ in ihren Bollerwägen die nahegelegenen Spielplätze an. Ebenso gibt es Ausflüge in den Tierpark Hellabrunn oder ins Museum.

Unsere Projekte richten sich nach dem situationsorientierten Ansatz und dem Jahreskreis. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Vordergrund.

Die Feste sind für uns ein willkommener Anlass zu einem fröhlichen Zusammensein. Sie finden mehrmals im Jahr statt (z. B. Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeier) und werden gemeinsam von Eltern, Betreuern und Kindern vorbereitet.



ERNÄHRUNG

Mahlzeiten in unseren Einrichtungen bedeuten nicht nur satt zu werden. Sie gliedern den Tagesablauf und sind vor allem eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen.

Das Essen ist eine gemeinschaftliche, kommunikative, lustvolle Tätigkeit. Dazu gehört, dass Kinder die Möglichkeit haben, bei den Vorbereitungen zu helfen. Obst und Gemüse schneiden, Salat putzen, Teig zubereiten, Brote schmieren und vieles mehr bietet den Kindern die Herausforderung, aktiv an der Essens-Gestaltung mit zu wirken. Wir legen Wert auf eine gesunde ausgewogene Ernährung.

Dabei vertreten wir den Grundsatz, dass die Erwachsenen bestimmen, was den Kindern zum Essen angeboten wird, die Kinder innerhalb dieses Angebots aber selbst entscheiden dürfen, was und wie viel sie davon essen.

Bei uns müssen die Eltern nicht für die Brotzeit ihrer Kinder sorgen. Die Kinder können unter den von uns bereit gestellten Speisen wählen. Das Mittagessen wird von einem Koch in der einrichtungseigenen Küche zu 90% aus biologischer Herkunft hergestellt. Es wird frisch, gesund und kindgerecht gekocht und darauf geachtet, dass hauptsächlich regionale und saisonale Produkte auf den Tisch kommen.

Süßigkeiten sind bei uns nicht verboten, sondern Genussmittel und als solche besonderen Gelegenheiten vorbehalten. Ein verzierter Kuchen, wenn ein Kind Geburtstag hat, ist ebenso in Ordnung wie ein kleiner Schokohase im Osternest oder Plätzchen bei der Weihnachtsfeier.

SCHLAF- UND RUHEPHASE

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ wichtig.

Auch außerhalb der offiziellen Ruhezeit nach dem Essen, finden die Kinder in den Gruppenräumen bei Karl & Liesl ruhige Ecken mit Kissen, Decken und Kuscheltieren, in die sie sich jederzeit alleine oder gemeinsam zum Kuscheln, Ausruhen und Tagträumen und zurückziehen können. Ein Aquarium bietet außerdem die Möglichkeit, beim Betrachten der Fische, die Seele baumeln zu lassen.

In der Krippe halten die Kinder nach dem Mittagessen und anschließendem Zähneputzen einen gemeinsamen Mittagsschlaf. Wir erachten es als notwendig, dass alle Kinder sich während der Mittagszeit ausruhen, um wieder genug Energie für den restlichen Tag zu tanken.

Ältere Kinder, die mittags kein Schlafbedürfnis haben, können sich nach einer kurzen Ruhephase eine ruhige Beschäftigung im Gruppenraum aussuchen.

KÖRPERPFLEGE UND WINDEFREI

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zu seinem Körper auf.

Unsere Kinder lernen sich selbst zu pflegen, in dem wir grundlegende Körperhygiene wie gemeinsames Händewaschen nach dem Spielplatzbesuch und Zähneputzen nach dem Mittagessen selbstverständlich in den Alltag integrieren und so zur Gewohnheit machen.

Beim Wickeln haben der Aufbau und die Pflege von Beziehung eine große Bedeutung. Wir sprechen mit den Kindern während des Wickelns über vergangene Erlebnisse. Wir begleiten unser Tun mit Worten, Gesten und Blickkontakt. Das fördert die Sprachentwicklung. Außerdem wird das Kind zur aktiven Teilnahme ermutigt, dabei wird das Kind in seiner Selbstständigkeit gefördert. Wichtig dabei ist Ruhe, Zeit und Respekt.



In der Phase des Trockenwerdens zeigt das Kind durch Eigeninitiative an, wann es bereit ist, die Windel abzulegen. Diese Eigeninitiative signalisiert, dass das Kind Urin- und Stuhldrang bewusst wahrnimmt, diesen nun auch kontrollieren kann. Dieser Zeitpunkt lässt sich nicht von außen beschleunigen, wird bestimmt durch individuelle Reifung des Kindes und tritt frühestens ab dem zweiten Lebensjahr ein (nach Remo Largo). Kinder, die auf dem Weg in ein windelfreies Leben nicht gedrängt werden, haben erfahrungsgemäß mit weniger Rückfällen zu kämpfen. Unsere pädagogischen Fachkräfte geben deshalb jedem Kind die Zeit, die es benötigt, erkennen Signale des Kindes und unterstützen es gemeinsam mit den Eltern in seinem Bestreben.

ELTERNARBEIT

KOMMUNIKATION UND MITEINANDER

Wir wünschen uns, dass unsere Einrichtung für alle Beteiligten ein angenehmer Ort ist, an dem nicht nur Tag für Tag die Kinder betreut werden, sondern der auch Platz bietet für Alltagsgespräche, Freundschaften und spontane Hilfsbereitschaft.

In einer Elterninitiative treffen unterschiedlichste Menschen mit einigen Gemeinsamkeiten, aber auch verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen aufeinander. Vor diesem Hintergrund sind uns ein respektvoller Umgang und eine offene Kommunikationskultur auf Augenhöhe zwischen Eltern, Kindern und Fachpersonal wichtig. Dies erachten wir als unabdingbar für ein gutes Miteinander. Eltern erkennen dabei die Kompetenzen des Fachpersonals genauso an, wie umgekehrt das Fachpersonal aufgeschlossen für Fragen und Sorgen der Eltern ist und die Bereitschaft zum offenen Dialog und zur transparenten Arbeit mitbringt.

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Die Grundlage für eine fruchtbare Elternarbeit liegt in Gesprächsbereitschaft und Offenheit, die Vertrauensbildung ermöglichen und das Signal setzen, dass Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte einen gemeinsamen Weg gehen. Dieses „Miteinander“ bedeutet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“.

Um diesen Weg sinnvoll zu gestalten, ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften unerlässlich, der Aufschluss über die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und zu Hause gibt.

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

In der Krippe finden auf der Grundlage der Entwicklungsdokumentation nach Petermann & Petermann und anderen Beobachtungsinstrumenten Elterngespräche im Abstand von einem halben Jahr sowie zwischendurch nach Bedarf statt.

TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Die Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder sind eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesen Tür- und Angelgesprächen besteht die Möglichkeit gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen. Des Weiteren berichten unsere pädagogischen Fachkräfte über besondere Vorkommnisse und Entwicklungsschritte. So werden die Eltern über die wichtigsten Ereignisse des Tages, bei Bedarf über das Ess- und Schlafverhalten und natürlich die soziale Entwicklung informiert.

Dies ist sowohl für die pädagogischen Fachkräfte als auch für die Eltern wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.



ELTERNABENDE

Elternabende finden in der Regel zweimal pro Jahr statt. Die Teilnahme eines Elternteils möglichst aller Kinder ist uns für eine reibungslose Kommunikation wichtig. Neben den organisatorischen Elternabenden/Mitgliederversammlungen berichten unsere pädagogischen Fachkräfte über Ziele und Methodik der aktuellen pädagogischen Arbeit oder halten Vorträge zu pädagogischen Themen, die sich am Interesse der Eltern orientieren.

Des Weiteren bietet Karl und Liesl gelegentlich pädagogische Informationsveranstaltungen mit externen Referierenden an.

ELTERNINFORMATION

Um einen guten Informationsfluss zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal sicherstellen, sind unser monatlich erscheinender Newsletter, eine Info-Wand sowie die Eltern-Postfächer wichtige Kommunikationswege.

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

Mindestens einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, an der jeweils ein Elternteil pro Familie teilnehmen soll. Auch die Leitungen der Einrichtungen sind an den Mitgliederversammlungen vertreten, um aufkommende Fragen bei Bedarf zu erörtern.

ÜBERPRÜFUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

QUALITÄTSSICHERUNG

Um eine gute Qualität in unserer Einrichtung sicher zu stellen, stehen uns zahlreiche Methoden zur Verfügung. Da ist zum einen unser Qualitätshandbuch zu nennen, in dem alle wichtigen Informationen zu Abläufen, Standards und Schlüsselprozessen in unseren Einrichtungen beschrieben sind.

Durch genaue Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder können wir individuell auf jedes einzelne Kind eingehen und, falls notwendig und im Austausch mit den Eltern, entsprechende Förderung anbieten. Hierbei werden wir durch Supervision und Fachberatung unterstützt.

Ebenso gibt es die Möglichkeit der pädagogischen Qualitätsbetreuung. Dies ist ein Angebot von der Stadt München, welches den Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung steht und nach Bedarf genutzt wird.

TEAMREFLEXION

In wöchentlichen Teambesprechungen wird unsere pädagogische Arbeit reflektiert und weiterentwickelt. Im monatlich stattfindenden Großteam treffen sich MitarbeiterInnen aus Krippe, Kindergarten und Hort. In diesem Rahmen gibt es die Möglichkeit, einrichtungsübergreifende Themen zu behandeln, sowie gemeinsame Feste und Feierlichkeiten zu planen.

Im Sinne der kontinuierlichen Weiterentwicklung nimmt das pädagogische Fachpersonal regelmäßig an Fortbildungen teil. Auch werden die Erfahrungen aus den Fortbildungen an das Team weitergegeben, so dass alle davon profitieren können. Regelmäßige Personalgespräche mit Zielvereinbarungen dienen der individuellen professionellen Weiterentwicklung. Um immer wieder neue Impulse für unsere Kommunikations- und Reflexionskultur zu erhalten, werden wir in regelmäßigen Abständen durch eine Supervisorin unterstützt.

Im monatlich stattfindenden Großteam treffen sich MitarbeiterInnen aus Krippe, Kindergarten und Hort. In diesem Rahmen gibt es die Möglichkeit, einrichtungsübergreifende Themen zu behandeln, sowie gemeinsame Feste und Feierlichkeiten zu planen.



UMSETZUNG DES SCHUTZAUFTRAGES GEM. § 8a SGB VIII

Nach dem Gesetz haben wir die Verantwortung dafür, dass die fachlichen und strukturellen Voraussetzungen für die Umsetzung des Kinderschutzbeauftragten in der Einrichtung geschaffen sind. Wir nehmen diesen Auftrag, der uns nach § 8a SGB VIII zukommt, ernst und sichern die Umsetzung wie folgt:

- Von allem Mitarbeiter/Innen liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.
- Bei Aufnahme eines Kindes nehmen wir Einsicht in dessen Impfpass und U-Heft. Die Masernimpfung und alle altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchen sind vor Betreuungsbeginn nachzuweisen.
- Fachliche Schulung und Sensibilisierung des pädagogischen Personals hinsichtlich der Wahrnehmung von Gefährdungen und der Einschätzung des Gefährdungsrisikos.
- Bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung werden die Handlungsabläufe gemäß der Münchner Grundvereinbarung zu § 8a SGB VIII eingehalten. Eine insoweit erfahrene Fachkraft der städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche wird hinzugezogen und ein Schutzkonzept entwickelt.

FEEDBACK, IDEEN- UND BESCHWERDEMANAGEMENT

Kinder- und Elternzufriedenheit hat bei uns höchste Priorität. Deshalb bieten wir im Rahmen des Karl&Liesl Beteiligungsverfahrens verschiedene Kommunikationswege für Feedback, Kritik und Beschwerden an. Zuvorderst möchten wir eine Kultur des direkten, offenen und konstruktiven Gesprächs pflegen und dabei die Zuständigkeiten für das betreffende Thema zu berücksichtigen. Hierfür stehen die LeiterInnen der Einrichtungen, die MitarbeiterInnen, die Vorstände und die jeweiligen Eltern-Arbeitsgruppen zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ein Online-Formular für allgemeines und einrichtungsbezogenes Feedback zu nutzen. Weitere Gelegenheiten für die Platzierung von Anregungen und Feedback sind Elternabende, Mitgliederversammlungen, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, sowie die jährlich durchgeführte anonyme Elternbefragung.

Wir möchten einen offenen, wertschätzenden und konstruktiven Umgang mit Feedback und Kritik pflegen und im Sinne der Überprüfung und Verbesserung unserer Arbeit nutzen.

BESONDERE AKTIVITÄTEN

Zu einem festen Bestandteil im Karl & Liesl-Jahr ist inzwischen der gemeinsame Wochenend-Ausflug im Sommer geworden. Das Ausflugswochenende bietet den Familien unserer Elterninitiative die Möglichkeit, sich jenseits des Alltags in entspannter Atmosphäre zu erleben und bei gemeinsamen Aktivitäten besser kennen zu lernen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der zweimal jährlich stattfindende Karl&Liesl Kindersachen-Basar ist inzwischen zu einer festen Größe geworden und erfreut sich guter Resonanz im Stadtteil.

Mit dem „Untergiesinger Advent“ hat unsere Elterninitiative 2018 in Kooperation mit einem Gastro-Partner aus dem Viertel einen Adventsmarkt aus der Taufe gehoben, der bestimmt auch zukünftig für Groß und Klein Weihnachtsstimmung auf den Hans-Mielich-Platz zaubert und zum Bekanntheitsgrad von Karl&Liesl beiträgt.



IMPRESSUM

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Karl & Liesl e.V. (Amtsgericht München VR: 202817), Pilgersheimer Str. 25, 81541 München Vertreten durch die Vorstände: Ariane Wahrmann, Cordula Berchtold, Cornelia Forster, Sabine Jelinek, Helene Malek, Marlene Lohr, Romy Magg.
Haftungsansprüche gegen die Karl & Liesl e.V., welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Karl & Liesl e.V. kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.

